

Orientierung

auf dem Weg der Nachfolge

Nr. 37a

„Die Stunde der Entscheidung“

Predigt von Jakob Tschardtke am 25.10.2015

Text: Lukas 11,14-23

Als Gottes Wort für den heutigen Tag lesen wir miteinander Lukas 11,14-23: *„Und er [also Jesus] trieb einen Dämon aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme und die Volksmengen wunderten sich.*

Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm Zeichen aus dem Himmel.

Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und Haus gegen Haus entzweit, stürzt ein. Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe. Wenn aber ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden. Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er. Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich. Und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“

HERR, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. Amen!

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Gäste,

ich habe die Predigt unter das Thema gestellt: **„Die Stunde der Entscheidung“**.

Wir haben in der Lesung gehört, 2.Korinther 6,2: *„Siehe jetzt ist die Zeit der Gnade. Siehe jetzt ist der Tag des Heils!“* - Das ist die Kernaussage der Verse, die wir gerade gehört haben; denn in Vers 20 sagt Jesus: *„Wenn ich aber durch Gottes Finger die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gekommen.“*

Darum geht's, wenn das Reich Gottes zu den Menschen kommt, dann ist das die Stunde der Entscheidung, nämlich die Frage: Will ich zu diesem Reich Gottes gehören, das in Jesus jetzt ganz nahe gekommen ist? Oder will ich zu diesem Reich nicht gehören? Höre ich die Botschaft Jesu? Höre ich den Ruf zur Umkehr? Oder versuche ich den Ernst der Stunde zu verdrängen? Versuche ich, mich um die notwendige und unvermeidliche Entscheidung herum zu mogeln? Suche ich Ausflüchte und Entschuldigungen?

Jesus hatte einen Dämon ausgetrieben. Der Besessene war vorher stumm gewesen. Jetzt kann er reden. Das Volk staunt. An sich war das Ereignis gar nichts so Außergewöhnliches. Wir haben's gehört und gelesen: auch ihre Söhne, die Söhne der Juden, haben durchaus Dämonen ausgetrieben. Was aber hat die Menschen dann an der Tat Jesu derart in Staunen versetzt? - Es war SEINE Vollmacht. Es war SEINE einzigartige Vollmacht! Gepredigt haben auch andere. Aber ER predigte mit Vollmacht. Dämonen ausgetrieben haben auch andere. Aber Jesus tut es mit Vollmacht. Jesus kämpft nicht auf einer Ebene mit den Dämonen. ER hat Autorität über sie. ER treibt aus. ER gebietet. SEIN schlichtes Befehlswort genügt und die Macht der Finsternis muss weichen.

Eine christliche Zeitschrift hatte vor Jahren über einen katholischen Exorzismus-Experten berichtet. Positiv ist, dass die Römische Kirche die Macht Satans immerhin noch ernst nimmt, wenigstens teilweise. Im offiziellen evangelischen Bereich ist das leider weithin nicht mehr der Fall. Und mit einer Macht, die es angeblich nicht gibt, setzt man sich logischerweise auch nicht auseinander. Und der Teufel kann weithin ungehindert sein Spiel treiben. Die Römische Kirche versucht zumindest punktuell der Macht Satans im Namen Jesu entgegen zu treten.

Nun wird allerdings dort über den römischen Exorzismus, also über die Dämonenaustreibung, berichtet, dass dazu mindestens 2 Personen anwesend sein müssten. Warum?

1. der geistlich Bevollmächtigte, der die Dämonen austreibt und
2. eine Person, die den Besessenen während dieser Zeit festhält.

Und das hat in der Bibel nirgends einen Anhalt. So etwas sehen wir bei Jesus nie. Nirgends lesen wir, dass sich ein oder mehrere Jünger auf einen Besessenen stürzen, ihn in einem verzweifelten und harten Kampf niederringen und festhalten, bis Jesus schließlich den Dämon ausgetrieben hat. Wir lesen in der Bibel nichts von stundenlangen Austreibungskämpfen, wie sie auch im charismatischen Bereich oft stattfinden. Weil der Weg Jesu ein anderer war, ein Weg der Vollmacht. Die Bibel berichtet nichts von lebensgefährlichen Handgemengen.

Der biblische Weg ist das schlichte Befehlswort, das gebietende Wort. Denn wo Gott ist, da muss der Teufel weichen!

Liebe Geschwister, das ist auch eine Sache, die uns in diesen Tagen begleiten und trösten darf: Wo Gott ist, da muss der Teufel weichen!

Wo Christen sich auf wilde Kämpfe einlassen mit den Dämonen, da geben sie dem Teufel mehr Ehre, als ihm zusteht. Sie gestehen ihm mehr Macht zu, als er vor Gott hat. Und man schafft übrigens zusätzliche Belastungen für den ohnehin schon Belasteten.

Ich will's an einem Beispiel sagen: Wenn wir in einer finsternen Höhle eine Lampe anzünden, eine schöne große Kerze, dann entbrennt kein Kampf zwischen Licht und Finsternis. Dann muss sich das Licht nicht in einem zähen Ringen Millimeter um Millimeter durch den Raum vorkämpfen. Nein! Wir zünden die Lampe an, das Licht scheint und die Finsternis weicht. Sie muss weichen, weil da wo Licht ist, kann Finsternis nicht sein.

So sehen wir es bei Jesus. Jesus tritt auf und der Feind ist entmachtet. Diese unglaubliche Vollmacht Jesu ist fast mit Händen zu greifen. Und sie ist es, die das Volk zum Staunen bringt.

Interessant ist, daß niemand das Wunder als solches bezweifelt. Das ist ganz wichtig, auch im Blick auf die Glaubwürdigkeit der Bibel.

Es gibt ja leider heute in diesen Tagen viele, sehr viele Menschen, die der Bibel nicht vertrauen, und auch nicht ihrem Zeugnis von Jesus und von SEINEN Wundern und von SEINER Macht. Dabei ist gerade diese Tatsache von ganz entscheidender Bedeutung. Es ist ein geschichtswissenschaftlicher Beweis für die Wunder Jesu, dass man sie nicht bezweifelt hat. Weil sie so offenkundig, so eindeutig und so vor aller Augen stattgefunden haben, war jedes Leugnen zwecklos. Das sollte auch jedem Zweifler bis zum heutigen Tag zu denken geben.

Das Gleiche gilt für die übrigen Wunder, so wie hier für die Dämonenaustreibung. Das gilt auch für's leere Grab. Kein Mensch hat damals bestritten, daß das Grab Jesu am Ostermorgen leer war. Leugnen ging nicht. Das Wunder war zu offensichtlich. Wer nicht an das Wunder der Auferstehung glauben wollte, der mußte eine andere Erklärung für das leere Grab finden.

Wir halten fest: Die Vollmacht Jesu war unbestreitbar! Die einzige Möglichkeit, sich nun vor dieser Vollmacht nicht beugen zu müssen, bestand darin, Jesus selbst als Person in ein schlechtes Licht zu rücken.

Das gleiche Prinzip haben wir übrigens vor 10 Tagen erlebt bei der Podiumsdiskussion im Riedlinger Lichtspielhaus zum Thema „Zuwanderung“. Die Richtigkeit meiner Aussagen sowohl im Interview wie auch sonst ist weithin unbestreitbar. Aber der Hinweis auf diese Dinge ist politisch nicht erwünscht.

Wie kann man nun die Botschaft, deren Richtigkeit weithin auf der Hand liegt, trotzdem ins Zwielficht rücken? - Ganz einfach: indem man den Überbringer dieser Botschaft ins Zwielficht rückt. Genau das – diejenigen, die dabei waren, das waren auch ein paar von unseren Geschwistern, aber vor allem viele andere, haben das miterlebt, – genau das versuchte der Chefredakteur des Südfinders. Er griff mich persönlich ganz scharf an, weil ich angeblich kein ordinierter Pastor sei. Das hatte zwar mit dem Thema „Zuwanderung“ nicht das Allergeringste zu tun. Aber hat man den Tscharncke erst 'mal als geistlichen Hochstapler entlarvt, dann glaubt dem Kerl keiner mehr ein Wort. Das ist die Strategie. Dann ist der Tscharncke blamiert und mit ihm auch seine Botschaft. Der Feind ist besiegt und die politisch Korrekten können zur Tagesordnung übergehen.

Der Großteil des Publikums im Lichtspielhaus hat dieses Manöver sofort durchschaut und Herrn Halle schon bei den ersten Worten kräftig ausgebuht. Wenn die Schwäbische Zeitung und der Südfinder berichten, es hätte Wortgefechte gegeben, dann stimmt das überhaupt nicht. Es gab keine Wortgefechte zwischen mir und Herrn Halle. Er hat Fragen gestellt und Dinge behauptet. Und ich habe sie in aller Ruhe und Sachlichkeit beantwortet. Dass die Worte von Herrn Halle teilweise in den Buh-Rufen des Publikums untergingen, das war richtig, ... aber in dieser Differenziertheit.

Also das Publikum hatte es sofort durchschaut und den Versuch ausgebuht. Ich habe ihn dann über meine Ordination zum evangelischen Pfarrer 1987 informiert, und ihn aufgeklärt, dass diese Ordination bis zum Lebensende gilt. Damit war der Schuss nach hinten losgegangen und die Schwäbische Zeitung titelte in ihrer online-Version dann auch: „*Umstrittener Pastor sammelt Sympathiepunkte*“. So steht's im Internet: „*Umstrittener Pastor sammelt Sympathiepunkte*“ - In der gedruckten Version durfte so viel Positives natürlich nicht zu finden sein. Da erschien's dann anders.

Übrigens auch ein Hinweis für alle, die halbwegs informiert sein wollen in diesen Tagen, liebe Geschwister und liebe Gäste: vertraut nicht den gedruckten Versionen der Zeitungen. Vertraut nicht dem Fernsehen. Vertraut nicht dem Radio. Informiert Euch selber im Internet. Das haben sie noch nicht im Griff. Ich betone, noch nicht. Ich weiß nicht, wie lange noch nicht.

Das war nur ein aktuelles Beispiel für das Prinzip. Natürlich in einer ganz anderen geistlichen Dimension. Wir wollen nicht das, was da im Lichtspielhaus geschah, auch nur im Entferntesten geistlich mit dieser Dämonenaustreibung vergleichen. Gar nicht!

Aber wir sehen die Machenschaften, die Prinzipien, sind über 2000 Jahre die gleichen geblieben. Auch bei Jesus ging's ja nicht um die Dämonenaustreibung. Die hat sie nicht gestört. Es ging um die Botschaft. Die Botschaft hat sie gestört. Die wollten sie nicht hören. Die wollten sie nicht annehmen. Und jetzt war das Problem SEINE Vollmacht. Denn wer so viel Vollmacht hat, wie dieser Jesus, der erweist sich als der von Gott Gesandte. Und dessen Botschaft muss man hören. Aber das wollten sie nicht. Also müssen sie die Vollmacht und die Person in Misskredit bringen. Das konnten sie nur, indem sie die Herkunft seiner Vollmacht dem Satan zuschreiben, indem sie Jesus dämonisieren: „***Er treibt die bösen Geister durch Beelzebub, den Obersten, aus.***“ Damit waren sie mit Jesus fertig.

Liebe Geschwister, das ist das, was in diesen Tagen in breiter Weise mit unserem Volk geschieht. Es geschieht ein Dämonisieren. Ob das vor Jahren ein Thilo Sarazin war, ein SPD-Mann, kein Rechter, kein NPD-ler, ein SPD-ler, mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“. Ob das heute die AfD ist oder die Pegida-Marschierer. In beiden Gruppen sind nach Kenntnissen, die mir vorliegen, die mir Leute, die aktiv dabei sind, berichten, viele gläubige Christen dabei, sowohl bei der AfD wie bei den

Pegida-Leuten. Und soweit ich höre, fast ausschließlich friedliche Bürger. Ein paar schwarze Schafe gibt's überall. Aber man schiebt sie alle in die rechtsradikale Ecke. Man dämonisiert sie. Man kriminalisiert sie. Man bezeichnet sie als rechtsradikale Hetzer, als Nazis. Sigmar Gabriel wirft ihnen jetzt vor, sie sprechen die Sprache der NSDAP.

Ich habe vor 2 Wochen über das Thema „**Wahrhaftigkeit**“ gepredigt.

Liebe Geschwister, das Thema „**Wahrhaftigkeit**“ gehört auch hier her. Allgemein darf man ja keine Vergleiche mit dem 3.Reich bringen, weil man dann sofort schon der Verharmlosung der Greuelthaten des 3.Reichs angeklagt ist. Aber Sigmar Gabriel darf das ganz unbescholten. Er darf harmlose Pegida-Marschierer, harmlose AfD-Mitglieder mit der NSDAP gleichsetzen. Es ist ungeheuer, was in unserem Land in diesen Tagen geschieht!

Wahrhaftigkeit!

Ein Sigmar Gabriel darf Andersdenkende als „*Pack*“ bezeichnen. Wenn ein Lutz Bachmann Andersdenkende oder Zuwandernde als „*Gesinde*“ bezeichnet, schreitet die Staatsanwaltschaft ein. Ich will keinen von beiden Begriffen verharmlosen und rechtfertigen, nicht dass mich da einer falsch versteht. Aber wenn die Staatsanwaltschaft wegen Begriff „*Gesinde*“ kommt, dann muss die Staatsanwaltschaft wegen dem Begriff „*Pack*“ auch kommen.

Was heute aber geschieht, das hat nichts mehr mit Wahrhaftigkeit zu tun. Das hat nichts mehr mit Gerechtigkeit zu tun. Das hat etwas mit Terror, mit Meinungsterror zu tun.

Dieser Terror geht weiter, liebe Geschwister. Wir erleben eine atemberaubende Verdichtung der Ereignisse. Ich weiß nicht, ob ihr es auch nur erahnt?

Ich glaub', vor 2 Tagen war's, als Sigmar Gabriel nach Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften gerufen hat, die die angeblichen Hetzer von AfD und Pegida unverzüglich strafrechtlich belangen können. Es gibt Leute, die weisen bereits hin auf eine Nähe zu den Sondergerichtshöfen im 3.Reich.

Mich rufen Leute an in diesen Tagen, aus der ehemaligen DDR, die die Unterdrückung und den Terror des DDR-Regimes selber erlebt haben. Und die sagen, Herr Tschardtke, es ist heute in Deutschland schlimmer, als es in der DDR jemals war.

Auch ein Journalist hat mir's gesagt: „*Wenn Sie die gefährlichen Vergleiche mit dem 3.Reich vermeiden wollen, dann können Sie es mit der DDR vergleichen*“. Und hat dann zugefügt: „*Das wäre aber eine Verharmlosung!*“

Ich sage das, liebe Geschwister, damit Ihr eine Ahnung bekommt, von dem, wo wir stehen. Weil die Meisten, befürchte ich, ahnen es noch nicht.

Man hat Jesus dämonisiert, damit man fertig wird mit IHM. Man dämonisiert heute, damit man mit denen fertig wird, die eine andere Meinung vertreten.

Lasst Euch überhaupt nicht meschugge machen, mit dem, was in den Medien kommt, auch über mich. Lasst Euch überhaupt nicht meschugge machen. Es sind ihre Versuche der Dämonisierung. Die durchschauen wir und die lassen uns ganz gelassen, im Vertrauen auf Jesus. Wir nehmen es allerdings ernst und beten dafür. Denn wie viel Recht und Ordnung in diesen Tagen in Deutschland noch gilt, das muss sich erst zeigen.

Die Machenschaften der Mächte der Finsternis sind seit 2000 Jahren immer die gleichen!

Nun sehen wir bei Jesus allerdings: in Ablehnung seiner Person unterscheiden sich 2 Gruppen. Beide Gruppen sind ablehnend. Beide machen das Wort des Propheten wahr: „***Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.***“

Beide dieser ablehnenden Gruppen zeigen Verhaltensweisen, wie sie auch heute typisch sind:

Die eine Gruppe fordert Zeichen vom Himmel. Ich sehe zwei mögliche Gründe für diese Zeichenforderung: Der erste, es sind keine ehrlichen Zweifler. Es sind grundsätzliche Zweifler. Sie leugnen aus Prinzip. Für sie gibt's kein unwiderlegbares Zeichen vom Himmel. Selbst wenn ihnen

der Himmel vor die Füße fallen würde, dann würden sie immer noch sagen: es muss eine vernünftige Erklärung dafür geben.

Diese Menschen haben wir heute auch weit verbreitet. Sie haben sich entschieden: Es gibt nichts, was ich mit meinen 1450 Kubikzentimeter Hirnvolumen nicht fassen kann.

Welche Verstockung!

Denn welches klarere Zeichen von Licht sollte es geben, als das, dass Finsternis weicht? Welches größere Zeichen vom Himmel könnte es geben, als dass die Macht des Bösen weichen muss, dass EINER ist, der von der Macht der Hölle befreit?

Aber die Bibel sagt von solchen Menschen: „**Die Toren sprechen in ihren Herzen: Es ist kein Gott.**“

- Das haben sie so beschlossen und damit ist das so. Es darf nicht anders sein. Sie wollen ihre Ruhe haben. - Und Jesus lässt diesen Menschen ihre Ruhe. ER lässt sie in Ruhe ins Verderben gehen.

Deshalb haben diese Menschen oft auch ganz wenige Anfechtungen. Sie leben ein glückliches und zufriedenes Leben, bis das Verderben sie erreicht. Der Teufel hat sie sicher in der Tasche. Und wenn sie mehrfach den Anruf Jesu abgewiesen haben, dann lässt auch Jesus sie in Ruhe, die grundsätzlichen Skeptiker.

Die andere Erklärung könnte sein: es sind Wundersüchtige. Sie erkennen Wunder an, aber sie wollen immer mehr. Sie wollen Spektakel. Sie suchen die Befriedigung ihrer Sensationslust. Aber sie suchen nicht den HERRN des Lebens.

Wir leben auch heute in einer solchen wundersüchtigen Welt: Esoterik, Zauberei, Magie, Schamanismus etc. sind in! Da ist natürlich auch die Kirche mit Schuld, die sogenannte Christenheit. Liebe Geschwister, das bewegt mich seit langem, denn je mehr sich die Christenheit liberalisiert hat, in der Abweichung vom Wort Gottes, hat sie auch die Botschaft von den jenseitigen Mächten und von dem Gott, der Wunder tut, aufgegeben. Aber es ist in den Menschen ein Wissen um diese Mächte und eine Sehnsucht. Und wenn sie es in der Kirche nicht finden, dann suchen sie es im Heidentum. Das ist eine ganz große Schuld, die die Christenheit auf sich geladen hat in diesem Bereich.

Das ist etwas, was mich betrübt in diesen Tagen. Bei den vielen zustimmenden Rückmeldungen sind leider auch viele Buddhisten oder TM-ler oder Esoteriker oder sonstige Leute dabei, die den Weg des Heils nicht mehr bei Jesus suchen, sondern woanders.

Die 2. Gruppe sagt: Jesus treibt die Teufel durch Beelzebub aus, durch den Obersten der Dämonen. Das sind die schon erwähnten Kriminalisierer und Dämonisierer. Jesus erwidert darauf: „**Wenn ein Reich mit sich selbst uneins ist, dann geht es zugrunde.**“

Das gilt natürlich auch für die Gemeinde Jesu. Und deshalb ist die biblische Mahnung zur Einheit so dringlich. Es gibt unzählige Beispiele aus der Geschichte der Gemeinde Jesu bis in die Gegenwart hinein, die zeigen wie die Gemeinde Jesu vom Feind überrannt wird, wenn sie in sich selbst uneins sind. Und wir haben es ja selbst erlebt.

Jesus weist auf diese grundlegende und logische Tatsache hin. Er sagt: Der Teufel wird sich doch nicht selbst bekämpfen!

Und darin liegt doch auch gerade das Besondere an der Befreiung durch Jesus. Jesus ist der Einzige, der wirklich frei macht, von Bindungen. Jesus macht frei von Bindungen. Der Teufel macht nicht frei.

Es gibt ja auch dämonische Heilungen. Aber die machen nicht frei. Die ersetzen eine Bindung durch eine andere. Das geschieht bei okkulten Heilungen. Sogenannte Heilungen und Befreiungen gibt es auch in der Macht des Bösen. Aber beim genauen Hinsehen sind's Verlagerungen. Bei okkulten Heilungen werden dann offenkundige Bindungen, äußere Krankheiten, aufgehoben. Aber gleichzeitig führt Satan die scheinbar Geheilten in verdeckte Bindungen, in psychische Belastungen, in Depressionen, Süchte und anderes mehr.

Wenn aber Jesus die Macht des Bösen ersatzlos in die Wüste schickt, dann kann das nicht durch die Macht des Bösen geschehen. Da würde der Böse sich ja selbst zerstören. Das ist das Argument Jesu.

Und diesem Argument fügt ER noch ein zweites hinzu. Er hält ihnen ihre Unwahrhaftigkeit vor Augen: „*Eure Söhne treiben doch auch Dämonen aus. In welcher Macht tun sie es? Darum werden sie eure Richter sein.*“

Im Prinzip hat die zweite Gruppe nicht Unrecht, wenn sie kritisch nachfragt. Die ehrliche, kritische Prüfung ist nicht verboten. Nein! Jesus selbst warnt vor den falschen Propheten, die große Zeichen und Wunder tun. Er warnt vor der Ankunft des Antichristen, der gemäß der Wirksamkeit des Satans mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge umgehen wird. Wachsamkeit ist angesagt, unbedingt!

Aber der Fehler dieser zweiten Gruppe ist: sie prüfen nicht wahrhaftig. Ihr Urteil steht schon vorher fest, obwohl sie kein einziges Indiz dafür haben, dass Jesus in der Macht des Bösen wirkt. Im Gegenteil, sie haben ja die Fülle biblischer Prophetie vor sich, die eindeutig bezeugt: **DIESER** ist der von Gott verheißene Messias.

Ihr Vorwurf ist deshalb nicht das Ergebnis wahrhaftigen Prüfens. Ihr Vorwurf ist böswillige Verleumdung. Jesus weicht vor dieser böswilligen Verleumdung nicht zurück. ER nagelt sie in der Entscheidung fest, die sie mit aller Gewalt vermeiden wollen. ER sagt: „**Wenn ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, dann ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.**“ Das Reich Gottes ist in eurer Mitte. Ihr seid in die Entscheidung gestellt. Ob ihr wollt oder nicht. Und keine Entscheidung ist auch eine Entscheidung. Und Jesus sagt: Es gibt hier keine Neutralität. „*Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich.*“ Es gibt nur ein Entweder-Oder. Wer sich nicht für Jesus entscheidet, der bleibt im Reich der Finsternis. Und Jesus fährt fort: „*Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.*“

Liebe Geschwister, wer heute in diesen Tagen nicht deutlich darauf hinweist, was die Stunde geschlagen hat, der sammelt Menschen nicht in die himmlischen Scheunen, ins Reich Gottes. Der handelt auch nicht religiös neutral. Der zerstreut vielmehr Menschen in das Reich der Finsternis. Und wir müssen auch hier gesellschaftlich gesprochen sagen: der wird mitschuldig, wenn unser Volk unaufhaltsam in Chaos und Untergang gesteuert wird.

Ich komme noch 'mal zurück auf's Stichwort „**Wahrhaftigkeit**“. All überall wird seit Jahren in vielen christlichen Gemeinden gepredigt, über das Wort: „*Suchet der Stadt Bestes!*“ Und wenn es dann um christliches Müllsammeln in Parks geht, um christliche Mitwirkung beim Tafelladen, um christliche Mitwirkung bei der Zuwanderer-Betreuung, dann wird das als gesellschaftspolitische Aufgabe der Christen unbedingt und unhinterfragt akzeptiert. Mitwirkung im Arbeitskreis „Asyl“ oder ähnlichem, das ist mancherorts schon fast christliche Pflicht.

Mich riefen Geschwister an, schreiben mir per e-Mail und sagen: „Bruder Tschardtke, ich werde hier von meinen freikirchlichen Gemeindegliedern und Geschwistern geradezu bedrängt, mich da einbringen zu müssen, weil das als Christ doch unbedingt sein muss.“

Da darf man als Christ also durchaus durch sein Engagement am Wohl der Menschen und am Wohl des Volkes mitwirken. - „*Suchet der Stadt Bestes!*“

Wenn aber einer aufsteht und warnt vor den Gefahren einer massenhaften und unkontrollierten Zuwanderung, dann schlägt ihm aus denselben christlichen Reihen der Vorwurf entgegen: Wir haben uns als Christen da nicht einzumischen.

Wenn also das Wohl unseres Volkes, der Menschen, die hier leben, wenn das Wohl und der gesellschaftliche Frieden unserer Stadt, deren Bestes wir doch suchen wollen, durch einen Ansturm von Menschen aufs Höchste gefährdet wird, dann sollen wir als Christen schweigen müssen?

Bei der Argumentation stimmt doch 'was nicht!

Ich befürchte, liebe Geschwister, daß viele, wahrscheinlich auch unter uns, noch nicht im Geringsten ahnen, in welcher höchst dramatischen Situation wir uns mit unserem Volk befinden.

Nur ein kleiner Punkt, der mir heute Morgen aufgefallen ist: Jetzt wird wieder ganz neu, mit neuer Dringlichkeit, der EU-Beitritt der Türkei verhandelt. Ich befürchte, die Wenigsten ahnen, was da auf uns zukommt. Und ich frage mich: war das von vornherein eines der angestrebten Ziele dieser ganzen Inszenierung, Europa mit aller Teufelskraft zu zwingen, die Türkei in die EU aufzunehmen, weil man sie jetzt angeblich im Boot haben muss, um das Chaos zu stoppen?

Wir müssen uns vor Augen halten: die Türkei Erdogans ist nicht mehr die Türkei eines Atatürk. Atatürk hatte eine säkularisierte Türkei geschaffen, im ganzen Wissen, weil er den Islam kannte. Und er wollte den Islam vom öffentlichen Leben der Türkei fernhalten. Erdogan tut das Gegenteil. Er islamisiert die Türkei mit aller Kraft. Eine solche Türkei in der EU, das heißt nicht nur eine massive Stärkung des Islam im gesamten Europa.

Es steckt noch etwas anderes dahinter. Ich weiß nicht, ob es schon Gesetz geworden ist, aber ich habe vor Jahren gelesen, dass eine europäische Polizei in der Planung ist. Und das heißt, dass ein Bürger, egal in welchem europäischen Land er wohnt, in einem anderen europäischen Land verklagt werden kann und nach den Gerichten und der Rechtsprechung dieses Landes verurteilt wird.

Das hieße in der Konsequenz: wenn die Türkei EU-Mitgliedstaat wäre, dann könnte ein Bürger in Deutschland oder in Schweden für eine Sache belangt werden, für eine Äußerung, die in der Türkei strafbar ist. Dann steht in Riedlingen die Polizei vor der Tür, nimmt denjenigen fest und überstellt ihn vor ein Gericht in der Türkei, wo er nach türkischen Recht verurteilt wird und in ein türkisches Gefängnis wandert. Ob das schon Recht ist in der EU oder noch geplant ist, weiß ich nicht.

Aber, liebe Geschwister, nur ein einziges kleines Indiz, man könnte hunderte, man könnte tausende nennen, die uns erahnen lassen, was hier kommt, was hier im Geschehen ist.

Und, liebe Geschwister, wenn das christliche Abendland dermaßen auf dem Spiel steht, dann ist das durchaus ein Thema für die christliche Gemeinde! Die Dramatik der heutigen Tage ist nicht geringer als die Dramatik zur Zeit Jesu. 40 Jahre später existierte das Volk Israel in dieser Form nicht mehr.

Und, liebe Geschwister, liebe Gäste, wenn mich nicht alles täuscht, wenn ich nicht mit allem, was mir durch die Vernunft, die Gott mir gegeben hat und durch die Erkenntnis SEINES Wortes, nicht mit allem, was mir vor Augen steht, vollständig irre und total daneben liege, dann hat unser Volk keine 40 Jahre mehr vor sich, wahrscheinlich auch keine 20 und vielleicht auch nicht einmal 10 oder 5. Ich sage das in dieser Differenzierung in totalem Ernst, in totalem Ernst. Und ihr dürft mir vertrauen: ich weiß, wovon ich rede.

Ich habe in diesen letzten 6 Wochen eine Unmenge an Rückmeldungen gekriegt von Menschen, die in vielen Bereichen sehr viel mehr Einblick haben als wir. In diesen Tagen hat mich ein Mann angerufen – ich nenne bewusst keine Hinweise auf seine Person – der sagte mir: „*Herr Tscharnke, wenn wir bekanntgeben würden, woran wir in unserem Institut forschen, dann würden wir eine Massenpanik in Deutschland auslösen.*“

In diesen Tagen ist ein lieber Bruder unserer Neuwieder Gemeinde heimgegangen. Er war vorbereitet, er gehörte zum Presbyterium. Wir hatten ein sehr herzliches, brüderliches Verhältnis. Als wir ihn im Frühjahr noch besucht hatten, da haben wir uns von Herzen gefreut. – Warum? Er war schwerst krank. Wir haben uns gefreut, dass er eine feste Gewissheit des Heils hatte und diese Gewissheit des Heils hat ihm auch in schwerster Krankheitsnot, den Tod vor Augen, Ruhe und Frieden gegeben. Er wusste, wo er hingehet. Und dahin ist er jetzt gegangen, ins Reich des himmlischen Vaters.

Meine Frau hat gesagt: „**Der hat's gut! Der hat's gut!**“ - Ja, liebe Geschwister, liebe Gäste, in diesen Tagen leben wir mit ganzem Ernst. Wir leben in Tagen, in denen wir sagen müssen: Die haben's gut, die heimgehen dürfen in die Herrlichkeit des Vaters, bevor über unserem Volk und Vaterland das Chaos ausbricht. - Die haben's gut!

Liebe Geschwister, liebe Gäste, es ist eine Stunde der Entscheidung, politisch und noch vielmehr geistlich. Und deshalb läßt Gottes Wort uns ein, mit einer so großen Dringlichkeit: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Jetzt ist der Tag des Heils! Es geht nicht um ein bisschen Spiritualität, wie man heute gerne sagt. Es geht um Leben und Tod! Es geht um Gerettetsein oder ewiges Verlorensein! Um nicht weniger!

Das Reich Gottes ist mitten unter uns. Noch dürfen wir das Wort verkündigen. Noch können wir's. Noch ist die Möglichkeit da, umzukehren. Wie lange sie noch besteht, weiß ich nicht.

Und da steht die Frage im Raum: Gehöre ich zu diesem Reich dazu oder nicht?

Ob ich mich dabei bewusst gegen Jesus entschieden habe oder ob ich es einfach nur verschlampt, verschlafen oder verpennt habe, wie ich heute Morgen die Power-Point-Präsentation, das bleibt am Ende gleich. Ob ich die absichtlich nicht gemacht habe oder ob ich's verpennt habe, das Ergebnis ist gleich: ich habe sie nicht.

Ob wir uns absichtlich gegen ein Leben mit Jesus entschieden haben, oder ob wir's nur verpennt haben, uns für IHN zu entscheiden, bleibt am Ende das Gleiche. Wir leben ohne IHN und wir gehen ohne IHN ins Verderben. Wer aber mit Jesus lebt, und wenn er sich erst heute in diesem Gottesdienst für ein solches Leben entscheidet, der geht mit Jesus in die himmlische Herrlichkeit. Der gehört zu denen, die Jesus entgegen gerückt werden, wenn ER bald wiederkommt in den Wolken des Himmels. Und darauf gilt es vorbereitet zu sein!

In diesen Tagen rief mich eine Frau aus dem Ausland an, die fragte mich: „*Herr Tschardtke, wenn vielleicht schon bald in Deutschland das Chaos ausbricht, was ist dann Ihr Plan B?*“

Das ist eine ernste Frage, liebe Geschwister. Diese Frage bewegt viele, die nicht nur das wissen, was in den offiziellen Medien steht: Was ist mein Plan B?

Ich musste ihr sagen: „*Einen Plan B habe ich noch nicht. Ich bin von den Ereignissen in dieser Geschwindigkeit überrollt.*“ Wer hätte im Mai, im Juni gedacht, dass wir heute da stehen, wo wir heute sind? Wahrscheinlich kein Mensch.

Ich musste ihr sagen: Ich weiß noch nicht, was ich tun kann, um mich, meine Familie und meine Gemeinde zu schützen, wenn Gott nicht noch einmal Gnade und Erbarmen mit unserem Volk haben sollte und das Chaos abwendet oder es wenigstens in die Grenzen weist. Einen Plan B hab' ich noch nicht!

Aber, liebe Geschwister, ich hab' einen Masterplan A, und der heißt „**Jesus**“! Egal, was kommt! Es sei gut oder böse, mein Heiland Jesus Christus wird mich und meine Familie und jeden von uns, der zu IHM gehört, durchtragen bis ans Ziel der himmlischen Herrlichkeit. Und das ist das Entscheidende! Das ist unser Masterplan A. Und ich hoffe, dass jeder von uns diesen Masterplan A auch hat. In IHM sind wir geborgen. Ob's irgendwo auf dieser Erde ein sicheres Fleckchen gibt, wenn das Chaos des antichristlichen Reiches sich Bahn bricht, das weiß ich nicht. - Aber einen sicheren Ort kenne ich: in den Händen Jesu! Schenke Gott, dass wir alle in diesen Händen geborgen sind, dass wir alle zu Jesus gehören und noch viele SEIN Heil annehmen!

Amen!

Jakob Tschardtke, Riedlingen 2015